

**Jan Hoff**

# **Befreiung heute**

**Emanzipations-  
theoretisches Denken  
und historische  
Hintergründe**

Jan Hoff  
Befreiung heute

*Jan Hoff* arbeitet als Gesellschaftswissenschaftler und Historiker, forschte am Netherlands Institute for Advanced Study und lehrte an den Universitäten Innsbruck und Kassel. Seine bisher bekannteste Buchveröffentlichung ist »Marx global« (2009).

**Jan Hoff**

**Befreiung heute**

Emanzipationstheoretisches Denken  
und historische Hintergründe

VSA: Verlag Hamburg

Diese Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Förderung der  
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin.

**[www.vsa-verlag.de](http://www.vsa-verlag.de)**

© VSA: Verlag 2016, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck- und Buchbindearbeiten: CPI Books GmbH, Leck  
ISBN 978-3-89965-709-8

# Inhalt

<b>Danksagung</b> .....	9	
<b>Einleitung</b> .....	11	
<b>Erster Abschnitt:</b> <b>Inspirationsquellen und emanzipationstheoretische Perspektiven bei Marx, Bakunin u.a.</b>		
<b>Kapitel 1: Aspekte emanzipatorischen Denkens im Zeitraum 1857 bis 1876/83</b> .....		16
1.1. »Volle und freie Entwicklung jedes Individuums« .....	16	
1.2. »Das wahre Reich der Freiheit« .....	22	
1.3. »Revolution gegen den Staat« .....	26	
<b>Kapitel 2: Aspekte emanzipatorischen Denkens im Zeitraum 1876/78 bis 1914</b> .....		31
2.1. »Von der Utopie zur Wissenschaft« .....	31	
2.2. ... und doch blieb das utopische Denken .....	36	
2.3. Kommunistischer Anarchismus .....	39	
2.4. »Sozialreform oder Revolution?« .....	42	
2.5. »Massenaktion und Revolution« .....	48	
<b>Kapitel 3: Zwischenfazit aus heutiger Sicht</b> .....	51	
<b>Zweiter Abschnitt:</b> <b>Soziale Emanzipation, revolutionäres Subjekt und ökonomische Krise im »kurzen 20. Jahrhundert«</b>		
<b>Kapitel 4: Am Beginn eines historischen Zyklus</b> .....		54
4.1. »Staat und Revolution« .....	54	
4.2. Terror oder Befreiung? .....	56	
4.3. Revolutionäre Denkansätze nach der Oktoberrevolution: Lukács und Korsch .....	60	
4.4. Antiautoritarismus und Revolution .....	66	

4.5. Innerbolschewistische linke Oppositionsbewegungen: Gegen den Bürokratismus, gegen den »Sozialismus in einem Land« .....	68
4.6. Bewegungs- und Stellungskrieg .....	72

**Kapitel 5: Krise und Konterrevolution** ..... 75

5.1. Zur krisentheoretischen Diskussion während der Weltwirtschaftskrise ab 1929 und der großen Depression .....	77
5.2. Emanzipatorisches Denken in der Zeit von Weltwirtschaftskrise und großer Depression .....	90

**Kapitel 6: Emanzipatorisches Denken nach 1945** ..... 102

6.1. Die Marx-Renaissance am Beispiel französischer Linkskommunisten .....	102
6.2. Selbstverwaltungsprinzip und Rätedemokratie in den 1950er und 60er Jahren .....	109
6.3. Zwischen Orthodoxie und Häresie .....	119
6.4. Beispiele eines libertären Sozialismus .....	126
6.5. Emanzipation und Alltagsleben .....	131
6.6. Zum Zusammenhang von Krisen und Kämpfen in der Diskussion ab 1968 .....	135
6.7. Die Frage des »revolutionären Subjekts«. Aspekte der Debatte bis 1980 .....	140

**Kapitel 7: Am Ende eines historischen Zyklus** ..... 162

**Dritter Abschnitt:**

**Emanzipatorisches Denken in Krisenzeiten.**

**Die Diskussion um Krise und Befreiung nach 2007**

**Kapitel 8: Denkansätze im Kontext der Protestbewegungen –  
die internationale Diskussion** ..... 170

8.1. Die Krisenproteste .....	170
8.2. Die Diskussion zu Krisen und Krisentheorien .....	178
8.3. David Graeber und der »Kampf der Ideen« in der Occupy-Bewegung .....	192
Exkurs: Anarchistische Diskurse jenseits von Graebers Position .....	213
8.4. Finanzkapital und »Finanzialisierung« in der kritischen Diskussion .....	221
8.5. Aspekte kritischer Theorie in Lateinamerika .....	233

8.6. Der Assoziationismus – ein japanischer Theoriebeitrag gegen Kapital, Nation und Staat .....	237
8.7. Über Marx hinaus zum proletarischen Multiversum .....	240
8.8. Arbeitsbegriff und Emanzipationstheorie .....	245
8.9. Aktuelle Rückgriffe auf Marx und auf die Theoriegeschichte emanzipatorischer Bewegungen .....	261

**Kapitel 9: Die krisen- und emanzipationstheoretischen Debatten im deutschen Sprachraum .....**

<b>im deutschen Sprachraum .....</b>	<b>285</b>
9.1. Die Diskussion zu Krisen und Krisentheorien .....	285
9.2. »Prozesse der Befreiung« .....	300
9.3. Lesarten im Sinne einer Philosophie der Praxis .....	304
9.4. Weitere Interpretationsansätze .....	307

**Kapitel 10: Die kritische Perspektive der Neuen Marx-Lektüre .....**

<b>Kapitel 10: Die kritische Perspektive der Neuen Marx-Lektüre .....</b>	<b>311</b>
10.1. Kritik der politischen Ökonomie, Operaismus/Postoperaismus, Neue Marx-Lektüre – Kritik und Antikritik .....	314
10.2. Kritik des traditionellen Marxismus .....	317
10.3. »Machttheorie oder Werttheorie?« .....	321
10.4. Kritik problematischer Sozialismuskonzepte .....	325
10.5. Kritik des bolschewistischen und des antibolschewistischen Kommunismus .....	326
10.6. Kritik gegenüber aktuellen politischen und theoretischen Denkströmungen .....	331
10.7. Resümee .....	334

**Vierter Abschnitt:  
Befreiung heute**

**Kapitel 11: Eine abschließende Bewertung .....**

**Kapitel 12: Autonomie als emanzipatorisches Grundprinzip .....**

**Literatur .....**



# Danksagung

Diese Studie wurde vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel als Habilitationsschrift anerkannt. Für Unterstützung und wertvolle Hinweise danke ich dem Betreuer und ersten Gutachter, Prof. Dr. Christoph Scherrer (Universität Kassel), und dem zweiten Gutachter, Prof. Dr. Jorge Grespan (Universität Sao Paulo). Den weiteren Teilnehmer/innen der Habilitationskommission danke ich ebenfalls, speziell Prof. Dr. Sonja Buckel, Prof. Dr. Andreas Arndt und Dr. Alexander Gallas. Das Habilitationsverfahren wurde am 18. Mai 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Mein Manuskript wurde von Prof. Dr. Michael Heinrich, Dr. Frank Engster und Michael Wendl gegengelesen. Ich danke ihnen für hilfreiche, manchmal auch kritische Anmerkungen zu meinem Text, die ich bei der Überarbeitung berücksichtigt habe. Besonders bedanke ich mich bei meinem Lektor Christoph Lieber, der mir viele wichtige Hinweise gegeben hat. Unterstützung bei der Beschaffung von Forschungsliteratur erhielt ich von Dr. Rafael Carrion, Dr. Fritz Fiehler, Prof. Dr. Jorge Grespan, Prof. Dr. Seongjin Jeong, Ken Kubota, Dr. Horst Müller und Dr. Chris O’Kane.

Ein Teil der vorliegenden Arbeit entstand während meines Aufenthalts am »Netherlands Institute for Advanced Study« (NIAS) in Wassenaar bei Leiden, wo ich als Eurias Junior Fellow das Wintersemester 2011/2012 und das Sommersemester 2012 verbrachte; hierfür danke ich der Gastgeberinstitution und dem Eurias Fellowship Programme.

An einigen Textstellen habe ich überarbeitete Passagen aus meinem kurzen Aufsatz eingegliedert, der bereits 2012 im Rahmen der Reihe »Philosophische Gespräche« der Hellen Panke e.V. (Berlin) der interessierten Öffentlichkeit vorgelegt wurde. Ich danke der Hellen Panke für die Möglichkeit der Publikation.

Ende Mai 2016  
Jan Hoff

# Einleitung

Themen wie »Emanzipation« und »Revolution« scheinen bei einem gewissen Teil des Publikums wieder en vogue zu sein. An der Universität von Nanterre fand 2014 ein großer Kongress unter dem Motto »Penser l'émancipation« statt, an dem Granden der internationalen Marx-Debatte, aber auch zahlreiche junge Theoretiker teilnahmen. Selbst in Deutschland tut sich etwas. Mittlerweile erscheinen sogar in »bürgerlichen« Verlagen Einführungen zu den gängigsten »Theorien der Revolution«, wobei Denker wie Marx und Bakunin, Luxemburg und Marcuse, Žižek und Graeber behandelt werden.<sup>1</sup> Vor allem hat der aktuelle Zyklus innerhalb der Geschichte sozialer Bewegungen mit dem Jahr 2011 (Occupy, Indignados) eine neue Phase erreicht. Der entscheidende ökonomische Hintergrund war zweifellos die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise ab 2007. Somit scheint ein günstiger Anlass für eine Zusammenfassung und Bewertung der internationalen emanzipationstheoretischen Diskussion gegeben. Letztlich soll dem Leser eine Hilfestellung dazu gegeben werden, sich auf fundierte Weise sein eigenes Urteil zu bilden.

Die vorliegende Studie schließt zwar an meine Studie *Marx global* aus dem Jahr 2009 an,<sup>2</sup> konzentriert sich aber nicht nur auf einen anderen historischen Zeitrahmen und einen anderen Themenschwerpunkt, sondern beruht auch auf einem anderen methodischen Zugang. In *Marx global* ging es darum, nachzuvollziehen, wie sich – ausgehend von der Marx-Rezeption speziell der 1960er Jahre – die internationale Rezeption der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie mit dem Schwerpunkt auf methodologischen und werttheoretischen Fragen bis etwa 2007/08 entwickelt hat. Dabei versuchte ich aufzuzeigen, dass die Entfaltung der an der Marxschen Ökonomiekritik orientierten Theoriediskussion ab den 1960er (und teilweise schon ab den 1950er) Jahren nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer sich vollziehenden Abwendung vom dogmatischen Marxismus der Stalinzeit zu sehen ist. Meine Vorgehensweise in *Marx global* war theoriegeschichtlich, obgleich ich mich bemühte, auch den politisch-zeitgeschichtlichen Hintergrund der geschilderten Theoriedebatten zu berücksichtigen.

Die neue Studie behandelt hingegen ein in *Marx global* nicht berücksichtigtes Thema: Die emanzipationstheoretische Debatte innerhalb und außerhalb des deutschen Sprachraums, wie sie speziell seit 2007, d.h. seit dem Ausbruch der großen Finanz- und Weltwirtschaftskrise, geführt wurde. Es versteht sich, dass mit der veränderten Themenstellung auch der Bezugspunkt der Marxschen Ökonomiekritik anders gewichtet werden muss. Die Kritik der politischen Ökonomie wird in der vorliegenden Studie als wichtiger Bezugspunkt aktueller emanzipationsthe-

---

<sup>1</sup> Siehe Florian Grosser, *Theorien der Revolution*, Hamburg 2013.

<sup>2</sup> Siehe Jan Hoff, *Marx global. Zur Entwicklung des internationalen Marx-Diskurses seit 1965*, Berlin 2009.

oretischer Diskussionsbeiträge berücksichtigt – sie ist aber keineswegs der einzige Bezugspunkt. Auch die methodische Vorgehensweise hat sich mit der Themenstellung geändert. An Stelle der rein theoriegeschichtlichen Fokussierung werde ich, ausgehend von den sozialen Bewegungen der Krisen- und Depressionsphase, die Interaktion von Bewegungen und Theoriebildungsprozessen stärker in den Vordergrund rücken.

Bei den im Rahmen dieser Arbeit dargestellten Theorieansätzen handelt es sich (zumindest zum Teil) um emanzipatorisches Denken, welches entweder innerhalb sozialer Bewegungen zu verorten oder auf diese Bewegungen verwiesen ist. In diesem Umfeld findet ein bedeutender Teil der in der vorliegenden Studie vorgestellten Denker auch ein Publikum: Einige dieser Theoretiker werden dort intensiv rezipiert und üben einen beträchtlichen intellektuellen Einfluss aus; viele jedoch erhalten höchstens am äußersten Rande der Bewegungen eine gewisse Aufmerksamkeit. Ein grundlegender Ausgangspunkt dieser Studie ist jedenfalls die Annahme, dass innerhalb sozialer Bewegungen theoretische Rezeptions-, Diskussions- und Selbstverständigungsprozesse – positiv gefasst und auf den Punkt gebracht: theoretische *Lernprozesse* – von entscheidender Bedeutung für ihre politische Ausrichtung und Weiterentwicklung sind. Dies gilt gleichermaßen für Vergangenheit und Gegenwart.

Wie bereits *Marx global* und eine ergänzende Publikation<sup>3</sup> zeugt auch die vorliegende Arbeit von dem Versuch, neben der deutschsprachigen die internationale Diskussion so weit wie möglich zu berücksichtigen. Dabei bin ich erneut an sprachliche Grenzen gestoßen, da ich nur solche Diskussionsbeiträge aus erster Hand aufnehmen kann, die entweder in den germanischen und romanischen Sprachen verfasst oder in diese übersetzt wurden. Wie das Vorgängerbuch bleibt die vorliegende Studie daher ergänzungsbedürftig – speziell was die Rezeption und systematische Aufarbeitung der krisentheoretischen und der emanzipationstheoretischen Debatten aus asiatischen Ländern (speziell Japan und Süd-Korea) betrifft.

In der vorliegenden Untersuchung geht es darum, die neueste Entwicklungsphase emanzipatorischen Denkens – die im Kontext der 2007 ausgebrochenen Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der darauffolgenden internationalen Welle von Sozialprotesten zu betrachten ist – als einen vielfältigen und differenzierten Diskussionszusammenhang vor spezifischen historischen Hintergründen zu erforschen und darzustellen.

---

<sup>3</sup> Siehe Jan Hoff, Marx-Rezeption in den 1960er Jahren und in der Gegenwart – Fallbeispiele zwischen Editionsgeschichte und sozialen Bewegungen, in: Frank Engster/Jan Hoff, Die Neue Marx-Lektüre im internationalen Kontext (= Reihe Philosophische Gespräche 28), Berlin 2012, S. 8-28.

Anhand der stärker historischen Textabschnitte dieser Arbeit, die zu der Vielfalt aktueller emanzipatorischer Denkansätze hinführen und die geschichtlichen Hintergründe ausleuchten, ist eine weitere wesentliche Veränderung gegenüber *Marx global* festzustellen. Mit dem thematischen Blickwinkel erfährt auch der Umkreis der in Betracht gezogenen historischen Personen eine Modifikation. Der Blick auf die Geschichte des Marxismus verändert sich, wenn es speziell um eine Genealogie *emanzipationstheoretischen* Denkens geht, und nicht mehr um die – unter inhaltlichen Kriterien fraglos berechnete – rezeptionshistorische Nachzeichnung wert- und gegenstandstheoretischer, methodologischer, aufbauplantheoretischer oder epistemologischer Debatten innerhalb der Marx-Forschung im engeren Sinne.

Ein Aspekt muss entschieden festgehalten werden: Bei diesem historiographischen Unterfangen kann es nicht darum gehen, einen ein für allemal fest abgesteckten genealogischen »Kanon« der für relevant erachteten emanzipationstheoretischen Diskussionsbeiträge festzulegen. Wie *Marx global* will und soll die vorliegende Studie für Ergänzungen, Revisionen, Korrekturen und eventuelle Neueinschätzungen offen sein und als Herausforderung zu einer kontroversen, vielstimmigen Diskussion dienen.

Speziell mit Blick auf die ersten beiden Abschnitte, die eine Reihe wichtiger Denkansätze einerseits aus dem Zeitraum 1857-1914, andererseits aus dem »kurzen 20. Jahrhundert« diskutieren, bleibt die Unmöglichkeit zu betonen, der ganzen Vielfalt des damaligen emanzipationstheoretischen Denkens gerecht zu werden. Es mussten thematische Schwerpunkte gesetzt und eine Auswahl getroffen werden. Als Kriterium diente nicht zuletzt die Relevanz bestimmter historischer Debatten und Theorien für aktuelle Diskussionsprozesse.

So ist es zu erklären, dass auf Zirkel wie die Situationisten, auf Vordenker von relativ kleinen Gruppen wie »Socialisme ou Barbarie« und von Diskussionszusammenhängen wie der jugoslawischen Praxis-Gruppe ebenso eingegangen wird wie auf Querdenker von Camatte und Rubel bis Krahl und Gorz. Großenteils sind es solche jenseits von Sozialdemokratie und »offiziellem« Kommunismus stehende Denker, die im Rahmen aktueller emanzipatorischer Diskurse als Bezugspunkte dienen. Die historische Entwicklung des an Marx orientierten Denkens ist aktuell an einem Punkt angelangt, in dem die Geschichte der verschiedenen »häretischen« Strömungen auf beachtliches Interesse trifft.

Zwei Bemerkungen sind kurz vorzuschicken, können hier jedoch noch nicht argumentativ ausgearbeitet werden. Erstens ist kein Hehl daraus zu machen, dass die in dieser Arbeit vertretene Position der Neuen Marx-Lektüre nahesteht. Trotz der gegenteiligen Meinung einiger Skeptiker<sup>4</sup> kann die Neue Marx-Lektüre sehr

---

<sup>4</sup> Siehe z.B. Karl Reitter (Hrsg.), Karl Marx: Philosoph der Befreiung oder Theoretiker des Kapitals?, Wien 2015.

wohl zu einer sinnvollen emanzipationstheoretischen Neuausrichtung der an Marx anschließenden Denksätze beitragen, und zwar durch die entschiedene Kritik an bestimmten problematischen (z.B. geschichtsdeterministischen, arbeiterekklusivistischen oder zusammenbruchstheoretischen<sup>5</sup>) Elementen im Revolutionsverständnis des Traditionsmarxismus. Die Rezeption der Neuen Marx-Lektüre ist indes nur eine notwendige, nicht aber eine hinreichende Bedingung zur Erarbeitung einer zeitgemäßen Emanzipationstheorie; letztere stellt nach wie vor ein Desiderat dar. Zweitens möchte ich vorwegschicken, dass der von mir im Anschluss an Marx, Bakunin und andere sozialistische Denker skizzierte Emanzipationsbegriff sich um den Kerngehalt einer möglichst zu erweiternden (kollektiv-gesellschaftlichen wie auch individuellen) *Autonomie* dreht. Was hierunter zu verstehen ist, habe ich zunächst in Auseinandersetzung mit Marx angedeutet, dann bei der Beschäftigung mit anderen Denkern immer wieder in einzelnen Facetten aufgegriffen und zum Schluss der Arbeit kurz und bündig auf den Punkt zu bringen versucht.

---

<sup>5</sup> Rudolf Walther diskutiert die von manchen Sozialdemokraten vor 1914 gehegte und gepflegte Zusammenbruchsthese, weist aber auch darauf hin, dass andere SPD-Theoretiker dieser Zeit nicht zusammenbruchstheoretisch argumentierten («Aber nach der Sündflut kommen wir und nur wir.» «Zusammenbruchstheorie«, *Marxismus und politisches Defizit in der SPD [1890-1914]*, Berlin/West 1981). Eine spezielle Art der Zusammenbruchstheorie kam ab 1929 mit dem kommunistischen Ökonomen Grossmann und seinen Anhängern auf.